

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 10 (1934)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Kleine Welt

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

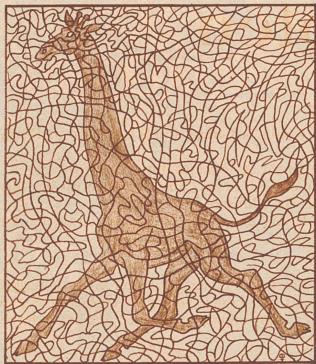
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Das verlorene Tier ist gefunden.**

Denkt an die Zeichnung in der letzten Nummer unserer Zeitung. Anneli's Schwester hatte dem Anneli eine Zeichnung «verchridlet». Was hatte Anneli gezeichnet? Hier seht ihr's: eine Giraffe.



Max hat den Schaggi in eine Ecke getrieben. Nun wird es gefährlich. Der Schiedsrichter rennt herbei, um zu beobachten, daß keine verbotenen Schläge ausgeteilt werden.

**Liebe Kinder,**

als der Unggle Redakteur las, daß es jetzt Schulen gebe, in denen die Buben neben all den anderen Schulfächern auch Boxunterricht bekommen, da hat er zuerst ein wenig geschimpft und gesagt, daß es auf der Welt schon genug Streit und Unfrieden gäbe, und es sei gar nicht nötig, daß schon die Schulbuben wissen, wie man einander möglichst schnell windelweich prügle. «Wenn dann diese Buben groß geworden sind, werden sie ihre Meinung auch

# Kleine Welt.

nur noch mit der Faust verteidigen wollen, es wird immer schlimmer auf der Welt.» So hat er gejammert und gar nicht mehr daran gedacht, daß es Leute gibt, die zwar nicht mit den Fäusten aufeinander losgehen, die aber

manchmal über ihre Mitmenschen so böse reden und schreiben, daß ein ehrlicher Boxer viel weniger weh täte. Am Abend hat dann der Unggle Redakteur seinem Göttibuben, dem Friedli, die Bilder von der Boxstunde in der Schule gezeigt. «Au fein», hat der Friedli gesagt, «so etwas sollte in unserer Schule auch eingeführt werden. Da könnte der große Heiri nicht immer die Kleinen verprügeln, wenn ihm etwas nicht paßt. Die Kleinen könnten sich dann richtig wehren, schon weil sie viel flinker sind als der Heiri. Dann gibt es beim Boxen Regeln, da dürfte der Ruedi dem Heiri nicht einfach auf den Kopf schlagen oder Fußtritte austesten.» Eigentlich hat der Friedli ganz recht. Es ist doch ein trauriger Anblick, wenn große, kräftige Buben ihre Kraft brauchen, um schwächeren Kameraden zu zeigen, wer Meister ist. Bei einem richtigen Boxkampf darf so etwas gar nicht vorkommen. Da gibt es wie beim Fußball, wie beim Ringkampf



Der Boxlehrer gibt den Schülern Anweisungen und schärft ihnen nochmals ein, daß Genickschläge und Fußtritte verboten sind.

gewisse Regeln, und wer diese Regeln übertritt und einfach drauflos prügelt, der hat nicht fair play gemacht. Nicht fair play, das heißt ungefähr nicht ehrlich spielen, das ist etwas ganz Hässliches, viel ärger als Abschreiben.

Boxen als Schulfach wird ja bei uns sicher noch nicht so bald eingeführt. Es gibt noch Nötigeres zu lernen. Aber mit dem Friedli, der sagt, es wäre gut, wenn sich alle Buben richtig wehren könnten und nicht immer die Kleineren mit blauen Flecken abziehen müßten, mit ihm und seiner Ansicht seid ihr doch sicher auch einverstanden. Daß sich die Buben eben hin und wieder verprügeln, damit haben sich alle Tanten, Mütter und Großmütter abgefunden, auch euer

Unggle Redakteur.



Schaggi ist besiegt. Ziemlich erschöpft kniet er am Boden. Seine Kameraden denken darüber nach, ob sie diesen oder jenen Schlag anders pariert hätten.

**Der neue Name.** Der fünfjährige Hans ist bei der Großmutter in Basel zu Besuch. Da kommt eines Tages die Nachricht, daß bei den Eltern in Bern ein Brüderlein auf die Welt gekommen sei, das Bernhard getauft werde. Der kleine Hans hört freudig erstaunt zu und meint dann nachdenklich: «Gelt, Großmutter, wenn hier in Basel das Brüderchen zur Welt gekommen wäre, dann müßte es Baselhard heißen?»

**Naturwunder.** Walter geht mit der Mutter spazieren. Es hat geregnet, und der Asphalt glänzt vor Nässe. Auf einem Platz, wo ein Auto gestanden hat, ist Oel ausgelaufen, und die feuchte Stelle schimmert in den schönsten Regenbogenfarben. Erstaunt steht der kleine Bub da und sagt bedauernd: «Mutter, schau, da liegt ein toter Regenbogen.»